

Asa kahi Shreepati kanta lagaawai  
Sanakaadika Brahmaadi muneesaa  
Naarada Saarada sahita Aheesaa  
Yama Kubera digapaala jahaante  
Kabi kobida kahi sake kahaante  
Tuma upakaara Sugreevahin keenhaa  
Raama milaaya raaja pada deenhaa  
Tumharo mantra Bibheeshana maanaa  
Lankeshwara bhaye saba jaga jaanaa  
Yuga sahasra yojana para bhaanu  
Leelyo taahi madhura phala jaanu  
Prabhu mudrikaa meli mukha maaheen  
Jaladhi laanghi gaye acharaja naaheen



Wie beginnen?

Jetzt hat es ja schon  
so begonnen.

Wie soll dieses Buch  
beginnen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht  
weiß, wie es beginnen  
soll, muss ich mich  
fragen, wie es beginnen  
soll.

~~Das tu ich aber schon.~~

Dieses Buch hat also  
richtig begonnen, indem  
es damit begonnen  
hat, sich zu fragen,  
wie es beginnen soll.

Wenn du nicht  
davon überzeugt  
bist, dass dieses  
Buch richtig  
begonnen hat,  
dann gehe zum  
Inhalts-Verzeichnis  
(S. x)

und beginne,  
wo du willst.

Wie soll es aber weiter-  
gehen?

Welchen Inhalt soll  
dieses Buch haben?

Ich weiß es nicht.

Bücher enthalten Worte.  
Worte enthalten Gedanken.

Die Frage

„Welchen Inhalt soll  
dieses Buch haben?“

ist also die Frage

„Was soll ich denken?“

Also:

Was soll ich denken?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht  
weiß, was ich denken  
soll, muss ich mich  
fragen, was ich denken  
soll.

Soll ich aber  
überhaupt denken?

Ich weiß es nicht.



~~Die Frage "Soll ich überhaupt denken?" setzt aber voraus, dass ich denke. Falls die Antwort darauf "Nein" ist, wäre also die Frage selbst schon falsch!~~

Ich kann mich ~~aber~~ nur innerhalb des Denkens fragen, ob ich denken soll, oder nicht.

Wenn ich nicht weiß, ob ich überhaupt denken soll, muss ich mich also fragen, ob ich überhaupt denken soll.

Bevor ich denke, muss ich  
wissen, ob ich denken soll.  
Es könnte falsch sein,  
dass ich denke.

Und bevor ich denke,  
muss ich wissen, ~~was ich~~  
~~denken soll~~ und weshalb  
ich überhaupt denke und  
was ich also denken soll.

Es könnte sonst sein,  
dass ein Fehler unbemerkt  
hinter mir liegt.

Die Frage „Soll ich überhaupt denken und wenn ja, was“ ist aber zusammengefasst in der Frage

„Was ist die Frage?“

„Was ist die Frage?“ fragt

- Stop!, warum denke ich überh.?

- Wie und wieso hat das Denken überhaupt begonnen?  
Auf welche Frage antworte ich?

- Hat das Denken ein Ziel?

Falls ja, welches?

Wonach frage ich?

Was soll ich denken, um dieses Ziel zu erreichen?

+ Frage<sup>①</sup>-Antwort (Denken<sup>②</sup>-Problem):

Denken will Wissen → Was kann ich denken? Wie best? Ziel + richt. Anfang → eine große Sicherheit,

Grundlage, Letztgültig, sicheres Wissen

Also:  
Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Ich weiß nicht, warum ich denke.  
Ich weiß nicht, wie das Denken begonnen hat.

Ich weiß nicht, ob das Denken ein  
Ende hat, worauf es zielt.

Ich weiß also auch nicht,  
was ich denken soll  
und ob ich überhaupt  
denken soll.

Wenn ich aber nicht  
weiß, ob und was  
ich denken soll,

obwohl ich schon  
denke,

dann muss ich mich  
doch fragen, ob  
und was ich denken  
soll.

~~So viel steht  
zumindest fest.~~

Diese grundlegende  
Einsicht bestätigt  
sich selbst ewig  
im Kreis:

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber  
nicht weiß, was  
die Frage ist, muss  
ich mich fragen,  
was die Frage ist.

Also:

Was ist die Frage?

Idk.

Also: W: dF?

Idk.

Also: W: dF?

⋮

(In diesem Kreislauf  
bestätigt sich die  
Frage ewig selbst.)

„WidF?“ ist also ein  
großes Ja zu sich  
selbst

und die Antwort auf die  
Frage „Soll ich überhaupt  
denken und falls ja, was?“  
ist also:

Ich weiß es nicht,  
aber wenn,  
dann „WidF?“.

Und „WidF?“ ist ein großes  
Nein  
zu allen anderen Gedanken.

Denn jeder Gedanke  
behauptet sich, so als  
wüsste er, mit welchem  
Recht er sich behauptet.  
So als wüsste er, dass  
er gedacht werden soll.

Das weiß aber außer  
„WidF?“ kein Gedanke  
von sich.

Also behauptet sich jeder  
andere Gedanke zu  
unrecht.



Also fragt WidF jeden anderen Gedanken: WidF?

D.h. Auf welche Frage antwortest du?  
und Wonach fragst du?

Darauf kann aber kein Gedanke antworten, denn kein Gedanke kennt die Reihe von Gedanken, in der er steht.

WidF aber kann sich selbst antworten, denn sie weiß, mit welchem Recht sie sich behauptet und steht in endloser Reihe mit sich selbst. (Denn sie fragt selbst nach diesem Recht und ist sich selbst die Antwort.)

(Sie kennt sich selbst als nachträglich richtigen Anfang und als das Ende des Denkens.)

Also sagt WidF zu jedem Gedanken:  
Verlasse die Stelle, die du zu unrecht besetzt!

Also blendet WidF alle anderen Gedanken.

\*\*

Soll ich also  
ewig nur noch

WidF?

ldk.

Also: WidF?

ldk.

Also: WidF?

⋮

im Kreis denken?

\* Endet das Denken also  
in einer ewigen  
Selbstbestätigung der  
Frage „WidF?“?

\*

(ebenso: DF:WidF)  
Aber "ldk" kann keine  
Antwort auf die Frage  
WidF sein,

denn

- ldk ist ein anderer  
Gedanke als WidF
- und ldk ist eine Aussage

WidF

- will aber die Auf-  
lösung aller anderen  
Gedanken
- und fragt nach einer  
Frage.

\* \*

soll ich also  
ewig nur noch

WidF?

WidF?

WidF?

⋮

in endloser Wiederholung  
denken?

\* \*

Endet das Denken  
also in endloser  
Wiederholung der  
Frage mit sich selbst?

\*

Aber WidF kann sich auch nicht selbst die Antwort sein, denn WidF fragt doch nach einer Frage.

Wenn sie sich aber selbst antwortet, dann wird sie zu einer Antwort und somit zu einer Aussage, so als würde statt dem Fragezeichen ein Punkt stehen:

WidF?

„WidF?“

WidF?

„WidF?“

WidF?

⋮

Also gibt es  
keine Antwort  
auf die Frage  
WidF.

Die Antwort  
auf die Frage  
WidF  
ist Stille!

Also ist WidF ~~zunächst~~ <sup>nicht nur</sup> das Ja zu  
~~sich selbst~~ und das Nein zu allen  
anderen Gedanken, sondern  
~~und schließlich~~ auch das Nein zu  
sich selbst.

Also ist WidF das Nein zu allen  
Gedanken überhaupt.

WidF beendet <sup>also</sup> zunächst alle anderen  
Gedanken und schließlich auch noch  
sich selbst.

Das Ziel und Ende des Denkens ist  
also zunächst dieser eine Gedanke  
WidF und letztlich kein Gedanke,  
sondern das Nichtdenken, das  
Stille ist.

\* \*

Die Antwort auf  
die Frage

„Soll ich überhaupt  
denken und wenn  
ja, was?“

ist also:

Du sollst überhaupt  
nicht denken,  
aber wenn  
dann „Wid $\bar{r}$ ?“!



\* ~~WidF~~ fragt WidF nach dem  
Fragen selbst, denn Fragen  
ist die Auflösung von  
Gedanken.

WidF ist reines Fragen.

WidF ist „Stop!  
weshalb/worüber  
sprechen/denken wir  
überhaupt?“

WidF ist „tä?“

WidF ist auch ohne seinen  
Wortlaut das reine  
Fragezeichen „?“

WidF ist das Gegenteil  
von „“

WidF steht nicht in  
endloser Reihe mit  
sich selbst. Auf „WidF?“  
folgt Stille.

\*

(2.) ← nur Inhalts-VZ

Warum aber hat das Denken noch nicht geendet?

Dieser ist ein anderer Gedanke als „WidF“.

Dieser Gedanke zeigt selbst, dass das Denken noch nicht geendet hat.

Beendet WidF nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern muss jeder Gedanke einzeln beendet werden?

Kann sich das Denken überhaupt selbst beenden?

WidF würde das Denken  
auf einen Schlag beenden,  
wenn ich davon überzeugt  
wäre, dass das  
Denken enden soll.

Aber ich stehe dem  
Denken gegenüber  
und ich will nicht,  
dass das Denken endet,  
denn ich brauche das  
Denken,  
um Probleme zu lösen.

Ich will mich gut  
fühlen und nicht  
schlecht.

Und Gedanken können  
dabei helfen,  
dass ich mich gut fühle,  
indem sie Lösungen  
liefern  
für Probleme,  
mit denen ich mich  
schlecht fühle.

Bild?

Ged + neggef = Prob

Ged + gf = Lösung

Wenn das Denken enden würde,  
müsste ich befürchten, dass Pro-  
bleme einfach bestehen blieben,  
weil Lösungen nicht mehr ge-  
funden würden und ich mich  
also nur noch schlecht  
fühlen würde.

(Auch kann ich es nicht auspro-  
bieren, wie ich mich ohne Ge-  
danken fühlen würde, weil ich  
nicht weiß, ob ich ins Denken  
zurückkehren könnte, wenn  
ich es einmal beendet hätte.

vermutlich kann ich das  
Denken sowieso nicht  
willentlich selbst beenden,  
solange ich nicht  
durch das Denken  
davon überzeugt bin,  
dass es enden soll.)

Ich selbst und wie ich mich  
fühle stehen WidF also als  
Widersacher gegenüber.

Das Denken kann sich nicht  
selbst beenden.

Ich müsste davon überzeugt  
sein, dass es enden soll.

Jeder Gedanke enthält  
also in sich diesen allge-  
meinsten Gedanken.

"Das Denken soll nicht  
enden",

von dem ich überzeugt  
bin,

denn es hat einen Zweck,

Fragen brauchen Antworten,

Probleme brauchen Lösungen.

Wenn das Denken aber nun  
doch nicht enden soll,  
wofür ist dann dieses Buch  
da?

Widt ruft das Denken  
dazu auf,  
sich auf sein Wesen zu  
besinnen.

Und das Wesen, die Aufgabe  
des Denkens ist es,  
Lösungen auf Probleme  
(Antworten auf Fragen)  
zu finden.

Anstatt in der Abwesenheit von Gedanken, in Stille zu enden, könnte das Denken in einem anderen Sinn auch darin enden, sein Wesen in einem einzigen Gedanken zu erfüllen, sodass es, sobald dieser gefunden wäre, nicht mehr nötig wäre, zu denken, da in diesem einen Gedanken die Aufgabe unendlich vieler Gedanken erfüllt wäre.

Wenn es eine solche allgemeinste Lösung gäbe, dann würde mit ihr auch die Überzeugung "Das Denken soll nicht enden" enden, denn mit dieser letzten Lösung würde die Stille einkehren, die WidF fordert.

Fußnoten/Querverweise:

- S i ü d u w ; w ?
- Wenn gefunden, Frage vor Anfang Buch "Soll überhaupt beginnen?" - Ja!
- Endlich wenige Seiten, 1 Ged
- WidF: ??, sondern weniger denken (spez/allg)



Die Frage ist also:

Gibt es diesen Einen Gedanken,

den zu finden  
das Ziel des Denkens

ist,

in dem das Denken  
zur Ruhe kommt

und der endlose Wechsel  
unendlich vieler spezieller  
Gedanken endet,  
weil dieser auf allgemeine  
Weise

die Lösung auf alle  
Probleme

und somit auch

die Antwort auf  
alle Fragen

wäre?

al classic"

M  
AT

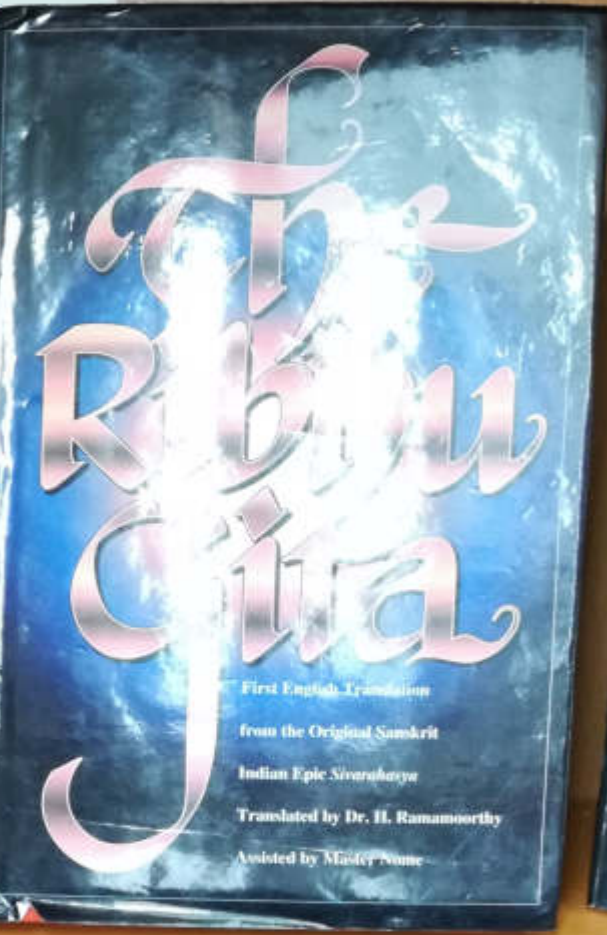
ks with  
datta Maharaj

the unreal never lived.  
death happens to the body and  
watch your body falling off like  
less and beyond birth and death,  
ive as long as it is needed. It is  
it should live long.

# DIE BIBEL



DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT



## Master of Self-Realization

An Ultimate Understanding

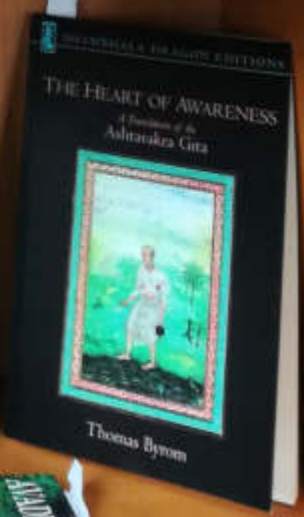
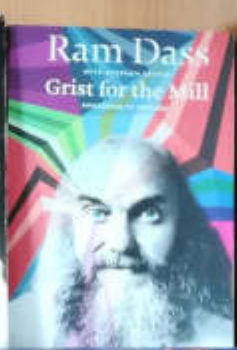
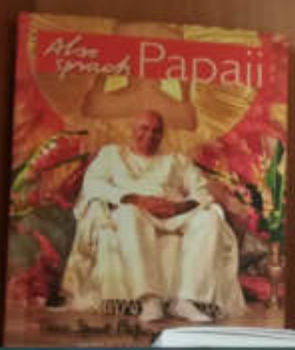
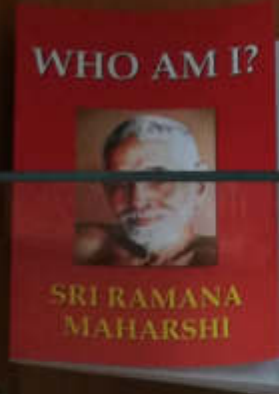
Shri Sadguru  
Siddharameshwar Maharaj

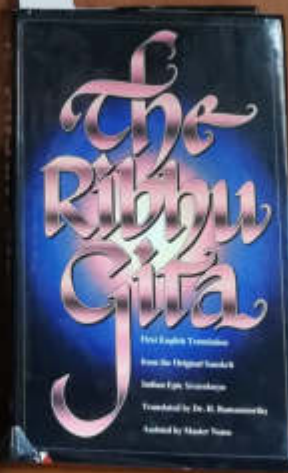
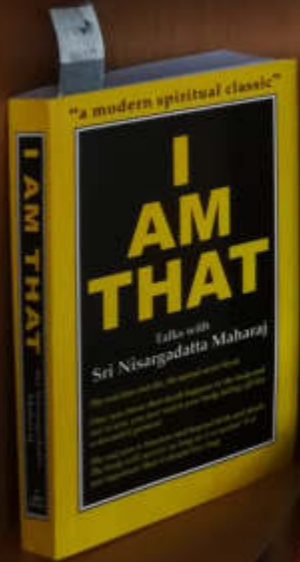
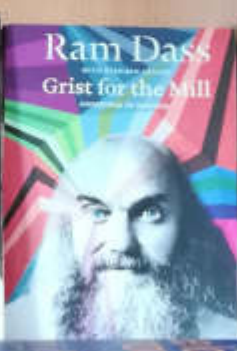
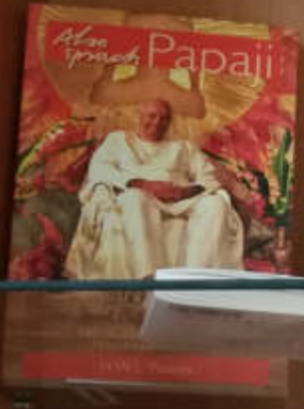
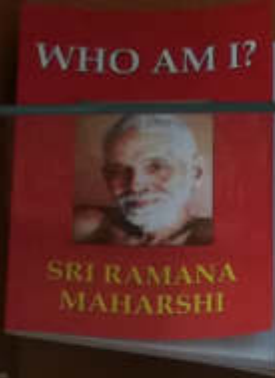
Master of Self-Realization

Shri Sadguru Siddharameshwar Maharaj









# E BIBEL



# The Rinku Gita

An English Translation  
from the Original  
Sanskrit Epic Story  
Translated by D.  
Assisted by M.

